

# Traditionslokal im neuen Gewand

**Walchwil** Am 31. August erhält man erstmals Zugang zum neu gebauten Restaurant Aesch. Der Gastgeber Daniel Hürlimann versucht, das Bewährte mit dem Neuen zu verbinden.

**Raphael Biermayr**  
raphael.biermayr@zugerzeitung.ch

Daniel Hürlimann ist einer, der die Arbeit sieht, also überall anpackt, wo Hilfe gefragt ist. Man hätte sich in den letzten Tagen allerdings schon grosse Mühe geben müssen, die Arbeit zu übersehen, in und um das Restaurant Aesch. Denn der von Hürlimann geführte Walchwiler Traditionsbetrieb steht nach über zweijähriger Pause vor der Neueröffnung (siehe Hinweis).

Die schöne Aussicht von der Terrasse über den See ist zwar unverändert geblieben – die Terrasse selbst und alles darum herum aber nicht. Kein Stein blieb auf dem andern. Und doch kann man die alte Form des Restaurants im Neubau erkennen, zudem sei gemäss Hürlimann der Grundriss der gleiche. Das war eine Auflage der Gemeindeversammlung, die 2010 eine Umzonung beschloss, die den Neubau erst ermöglichte. Das Lokal verfügt über einen vom Gastraum abtrennbaren Saal, der durch Schiebewände wiederum in mehrere Räume unterteilt werden kann.

Daniel Hürlimann erhofft sich, darin Seminare und dergleichen zu beherbergen; spätestens, sobald die zahlreichen Baustellen rundherum verschwunden sind. Denn neben dem und unterhalb des Restaurants entstehen Überbauungen – mit einem Teil des Erlöses aus dem Landverkauf ist die neue «Aesch» finanziert worden.

Daniel Hürlimann, der während der Bauzeit als Lastwagenfahrer arbeitete, wagt den Spagat



Die Aussenansicht erinnert an das ehemalige Lokal.

Bild: Maria Schmid (Walchwil, 28. August 2018)

zwischen alt und neu. So gibt es zum Beispiel ein ziemlich feudales Raucherzimmer, aber auch eine Art Erinnerungsecke mit Gegenständen aus dem ehemaligen Restaurant. Die Geschichte ist selbst für das an Familiengeschichten reiche Dorf eindrücklich. Daniel Hürlimann führt das

Restaurant in fünfter Generation. Seine Vorfahren haben das ursprüngliche Haus im Jahr 1869 gekauft, es steht also im Jahr 2019 ein Jubiläum an.

Der Hauskauf markiert den ersten von 24 Höhepunkten aus der «Aesch»-Geschichte, die auf den aktuellen Tischsets aufgelöst

sind. Darauf ist auch zu sehen, dass die Hürlimanns jahrzehntelang Gäste beherbergten.

## Kein Hotelbetrieb mehr

Damit ist jetzt Schluss. Ein Hotelbetrieb sei aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr in Erwägung

gezogen worden, sagt Daniel Hürlimann – zu unattraktiv sei die Lage für Geschäftsleute angesichts der Konkurrenz in Zug und anderswo im Kanton.

Die Wohnungen im Haus des Restaurants sind vermietet, eine davon bewohnt der Gastgeber mitsamt Familie. Der Hoteltrakt

auf der gegenüberliegenden Strassenseite steht zwar, die Zimmer dort würden preisgünstig vermietet.

So neu im Restaurant fast alles ist – was die Küche anbelangt, setzt Gastgeber Daniel Hürlimann auf Altbewährtes. Das heisst: Die Gäste erwarten Währschaftes mit einem Augenmerk auf Zugerseefisch-Gerichte. Und bereits am ersten offenen Tag, dem 1. September, beginnt die Wildsaison in der «Aesch», die im Gegensatz zu vorher an sieben Tagen die Woche geöffnet haben wird.

## Auch ein anderes Lokal öffnet wieder

Die lange im Rückgang begriffene Gastronomiesituation in Walchwil verbessert sich nicht nur deshalb. Wie kürzlich bekannt wurde, wird der «Sternen» am 3. Oktober neu eröffnen. Ist das nicht bald wieder zu viel auf diesem kleinen Raum? Daniel Hürlimann ist der Überzeugung, dass es Platz für alle hat. Und er ist bereit, hart für die Daseinsberechtigung der «Aesch» zu arbeiten. Das ist für ihn nicht zuletzt eine Frage der Familienehre.

## Hinweis

Am Freitag, 31. August, lädt das neue Restaurant Aesch ab 17:30 Uhr zum Abend der offenen Tür (Kollekte; Reservationen werden keine angenommen). Ab 19 Uhr spielt das Schwyzerörgeltrio Vollgas. Weitere Informationen zur Neueröffnung gibt es unter [www.restaurant-aesch.ch](http://www.restaurant-aesch.ch).

## Freiamt

# Der Kammerdiener kommt noch einmal ins «Rössli»

**Villmergen** Im «Rössli»-Saal laufen die Proben für das Stück der «Kammerdiener» auf Hochtouren. Bei einer Vorstellung vor Test-Publikum zeigt sich die Theatergesellschaft Villmergen von ihrer besten Seite.

Am 31. August geht im «Rössli»-Saal die Premiere von «Der Kammerdiener» über die Bühne. Weil alle zwölf Vorstellungen bereits Wochen vor Beginn ausverkauft waren, hat die Theatergesellschaft Villmergen vier Zusatzvorstellungen lanciert. «Der Ansturm hat wohl auch damit zu tun, dass der «Rössli»-Saal bald abgebrochen wird», sagt Regisseur Paul Steinmann.

Die Atmosphäre unter den Schauspielern ist wenige Minuten vor Beginn einer Probe am Mittwochabend aufgeräumt. «Sehr viele Dinge, die ich gestern kritisiert habe, waren bei der nächsten Proben schon viel besser», sagt Steinmann. Aber ein wenig Lampenfieber hat Patrick Grob schon. Als einer von drei Darstellern wird er den Hauptakteur Lunzi Koch spielen. «Es ist das erste Mal, dass wir vor Publikum proben», so Grob.

Szene für Szene spielen und singen rund 30 Schauspieler den Roman des Wohler Schriftstellers Lorenz Stäger. Lunzi Koch war ein neugieriger Bauernbub aus Villmergen, den es vor 150 Jahren in die weite Welt hinauszog, wo er sich zuerst als Schuhputzer und Kellner verdingte, schliesslich jedoch als Kammer-

diener in den besten Häusern verkehrte. Auf seiner Reise begegnet er Prominenten wie Karl May oder Winston Churchill, erlebt Frauengeschichten und Abenteuer. Der Entscheid fiel nicht zuletzt deshalb auf das Stück, weil die Geschichte, die auf Tatsachen beruht, von einem Villmerger handelt. «Lunzi Koch ging im «Rössli»-Saal ein und aus», sagt Steinmann.

Das Theater setzt ein mit dem Läuten der Kirchenglocken. Kurz darauf eröffnet der Pfarrer einem erleichterten Lunzi, die Schulpflicht habe entschieden, dass er seine Schulpflicht erfüllt habe. «Wissen tust du nicht viel, ausser in Geografie», sagt der Pfarrer. Die Reise beginnt.

## Publikum ist mitten im Geschehen

Während der gesamten Vorstellung badet der Zuschauer im Gefühl, selbst Teil der Geschichte zu sein, denn der Publikumsaal ist zugleich die Bühne. Dorffrauen erscheinen am Tisch, um von Lunzis Taten zu erzählen. Für Auflockerung und gute Stimmung sorgen komische Situationen, die den Saal immer wieder mit Gelächter erfüllen. Etwa wenn Lunzi Geld nach Hause



Ein Stück Russland im Villmerger «Rössli»-Saal: Zar (Niklaus Meyer) und Zarin (Hildegard Hilfiker) im Schneetreiben. Bild: PD

schickt mit der Bedingung, die Kuh, die der Vater davon kaufe, müsse nach seinem neusten Schwarm benannt werden. Das Stück wird temporeich inszeniert. «Der 226-seitige Roman hat in den zwei Stunden kaum Platz», bedauert Steinmann. Doch dies wurde mit geschickten Szenenwechseln gelöst.

Untermalt wird das Spektakel von gemütsvollen Gitarren- und Pianoklängen sowie Chorliedern. Einmal volkstümlich, dann wieder «mit leicht verfremdeten atmosphärischen Klängen» wie der professionelle Musiker Christov

Rolla sagt. Er spielt auch einen Pöstler mit Operetten-Ambitionen, der die Postkarten aus den fernen Städten vorsingt. Postkarten, in denen Lunzi die fremden Städte immer grösser und schöner schildert.

In dem Theater wurden etwa 90 grosse Rollen besetzt. Das war eine Herausforderung für Kostümbildnerin Bernadette Meier. Die Kleider hat sie teilweise aus ihrem eigenen Fundus hervorgeholt. Sie musste sich aber auch auf die Suche nach weiteren Kleidungsstücken aus der Zeit machen. «Sie sollten historisch kor-

rekt wirken und doch ein schönes und spannendes Bild abgeben», so Steinmann.

Nach der Probe sagt Zuschauerin Priska Brunner aus Villmergen: «Das Theater besticht mit sehr vielen Effekten, sie haben es extrem gut gemacht.» Das Ende der Geschichte durfte das Test-Publikum aber noch nicht sehen. Dieses wird erst an der Uraufführung gezeigt. «Ich hoffe einfach, dass die Leute nicht erst auf die Pause erscheinen», so Steinmann.

**Christian Tschümperlin**  
redaktion@zugerzeitung.ch

## Hinweis

Premiere am 31. August im «Rössli»-Saal, Villmergen. Weitere Infos unter [www.theater-villmergen.ch](http://www.theater-villmergen.ch)

## Herbst- und Waffenlauf

**Muri** Bereits zum 18. Mal findet am nächsten **Samstag, 1. September**, bei der Bachmattenturnhalle in Muri der «Mobiliar»-Herbstlauf statt. Erwartet werden auch in diesem Jahr rund 600 Läuferinnen und Läufer, die sich über die verschiedenen Distanzen messen. Die Hauptdistanz über 10 km ist flach und dementsprechend schnell. So sind die Bedingungen für eine persönliche Bestzeit perfekt. Start und Ziel aller Kategorien befinden sich auf der Rundbahn bei den Sportanlagen Bachmatten.

Der Herbstlauf zählt auch dieses Jahr zur Serie der AZ-Goldläufe. Pro Lauf werden bei den Frauen und Männern (Hauptkategorien) jeweils zwei Goldplättli verlost. Alle Läufer, welche sechs von zehn AZ-Goldläufen bestreiten, erhalten ein zusätzliches Geschenk. Schüler können klassenweise starten.

(red)

ANZEIGE

**FDP**  
Die Liberalen  
**ZUG**  
IM FOKUS

**Karl Kobelt**  
als Zuger Stadtpräsident

«Weil er eine integrierende Persönlichkeit ist.»

**Peter Rüttimann**  
El. Ing. HTL Mitglied des GGR Zug  
«Überparteiliches Wahlkomitee Karl Kobelt»

[www.karl-kobelt.ch](http://www.karl-kobelt.ch)

